

Łódzker Tageblatt

Abonnements:

in Łódz: R. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung, pr. Post:
Inland R. 2.40, Ausland R. 3.50 vierteljährlich incl. Ports.
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahnhof) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Łódzki dom Koncertowy
w Sobotę dnia 11 stycznia 1896 roku odbędzie się

Druga Maskarada

Dla osób nie maskowanych obowiązujący strój balowy.
Początek maskarady o godzinie 11-tej.
Biletów wcześniej można dostać w sklepie Karoliny Texel, Zielona Nr. 6
Gospodarz maskarady J. Texel

Warnung!

Bir haben in Erfahrung gebracht, daß ein junger Mann, der sich aus unbekannter Quelle mit einigen illustrierten Zeitschriften versehen hat, sich als Colporteur unserer Buchhandlung ausgibt und Abonnements auf Bücher und Journale gegen Anzahlung entgegennimmt.
Um diesem Schwindel ein Ziel zu setzen, diene hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der betreffende junge Mann zur Aufnahme irgend welcher Bestellungen und Anzahlungen nicht beauftragt war und daß Schritte zur Befreiung des Gauners eingeleitet sind.

L. ZONER's Buchhandlung.

Wir empfangen soeben eine neue Sendung von:

„Im Fluge durch die Welt“

Sammlung photographischer Ansichten der hervorragendsten Städte, Gegenden und Kunstwerke.
Drei verschiedene Ausgaben in Deutscher, polnischer und französischer Sprache.
Preis im Originaleinband R. 6.
Auch in 16 Lieferungen à 30 Kop.
L. Zoner, Buchhandlung, Petrikauerstraße Nr. 90.

PARADIES.

Täglich Concert

der Original Wiener Damen-Kapelle

Leiter: Kapellmeister Cernoeh.

Preis 7 Ubr. Ende 12 Ubr.

Marya Rundstein
Emanuel Rosencweig
Zareczeni.
Łódz Czeszochowa

Ausdruck finden können, der erst am Schluß der Sitzungen zur Begutachtung der Kommission unterbreitet werden wird. Darum sind alle Zeitungsnachrichten, die auf die Arbeiten und Beschlüsse der genannten Subkommission Bezug haben und nicht aus den Organen des Finanzministeriums — dem „Bor. Ouhancow“ und der „Popr. Upom. Pas.“ geschöpft sind, als verübt zu betrachten und als solche, die nicht den Charakter der Zuverlässigkeit tragen. Einige durch die Presse verbreitete Nachrichten sind als direkte Entstellungen des wahren Sinnes jener vielseitigen und mächtig zweckmäßigen Erwägungen, von denen sich das Finanzministerium behufs Ausfindigmachung der besten Maßnahmen zur Entwicklung und Förderung der Produktion russischer Naturweine leiten läßt, zu betrachten. Zur Zahl solcher widersinniger Nachrichten gehört z. B. diejenige, die in der „Hos. Bp.“ in Bezug auf die Resultate der Analyse des Prof. Kulshewrow erschienen ist.

Inland.

St. Petersburg.

In der Sitzung vom 1. (13.) Dezember der Allerhöchste am Finanzministerium niedergesetzten Kommission zur Regulierung der Produktion und des Verkaufs alkoholhaltiger Getränke wurde auf Initiative des Finanzministers eine Subkommission gebildet, die mit der Ausarbeitung eines solchen technischen Modus zur Banderollierung schwacher alkoholhaltiger Getränke beauftragt wurde, der die Steuererhebung auf diese Getränke nicht als Quelle neuer Staatseinkünfte erscheinen läßt, sondern nur als Mittel zur Förderung des Weinbaus und des Weinhandels in Russland. Diese Besteuerung soll nur die Mittel beschaffen, eine Kontrolle über diejenigen alkoholhaltigen Getränke auszuüben, die auf dem Markte mit den Naturweinen rivalisiren. Zum Vorsitzenden dieser Kommission wurde der verdiente Professor Mendeljew ernannt. Die Subkommission, die aus 12 Mitgliedern zusammengesetzt ist, hat der „Top. Upom. Pas.“ zufolge, bis zum 20. Dezember 9 Sitzungen abgehalten. Nach Beendigung der ihr auferlegten Verpflichtungen hat die Subkommission die Resultate ihrer Arbeit der Allerhöchste niedergesetzten Kommission zu unterbreiten, die sich gegenwärtig mit der Beratung vieler Detailsfragen der ihr gewordenen vielseitigen Aufgaben beschäftigt. In Anbetracht dessen sind alle von der Presse gebrachten Mittheilungen über die Thätigkeit dieser Subkommission nicht nur darum völlig bedeutungslos, weil sie auf Gerüchten basiren, die nicht von der Subkommission ausgehen, sondern auch deshalb, weil die definitiven Ergebnisse erst in dem endgültigen Berichte

Die wissenschaftliche Expedition unter Leitung des Stabskapitans Koborowski ist nach Durchquerung der Dsungarei in zwei Richtungen am 21. November in Saïfan wohlbehalten eingetroffen. Wie aus einem an die Redaktion der „Typkowan. Bix.“ gerichteten Telegramm des Stabskapitans Koborowski vom 22. November zu ersehen ist, hat die Expedition mit großem Erfolge gearbeitet. Das Telegramm berichtet unter Anderem Folgendes: „Die Expedition hat 16,000 Werst durchschritten und ausgenommen, 30 neue astronomische Punkte bestimmt, meteorologische Beobachtungen und Höhenmessungen vorgenommen und eine Menge photographischer Aufnahmen gemacht. Die naturhistorischen Sammlungen enthalten 250 Raubthiere, 30 Felle, 1300 Vogelstelleten, 450 Amphibien und Fische, 30,000 Insekten; das Herbarium umfaßt 1300 Gattungen in 25,000 Exemplaren, ferner 300 Samenproben; die geologische Sammlung enthält 350 Muster. Die meteorologische Station in Kulschun hat zwei Jahre gearbeitet.“ Nach Auflösung des Expeditionskorps brachsigtigt Stabskapitän Koborowski mit seinen Begleitern nach Petersburg zu reisen.

Die Generalprobe meiner meteorologischen Mondtheorie.

Von
Rudolf Falb.

Wenn heutzutage an einen Fachgelehrten in der Meteorologie die Frage gestellt wird, ob der Mond einen Einfluß auf das Wetter ausübe, so

lauten die Antworten darauf sehr verschieden. Die Einen stellen jeden Zusammenhang zwischen den Bitterungsverhältnissen und dem Mondlaufe kurz und bündig in Abrede und verweisen den Glauben daran in das Bereich der Amonenmärchen und der Kenntnisse alter Schäfer. Seit mehr als einem halben Jahrhundert war dieses Urtheil geradezu ein wissenschaftliches Dogma geworden. Es stützte sich vorzüglich darauf, daß die Untersuchungen darüber sehr voneinander abweichende Resultate ergaben; daß der theoretische Betrag der Mondanziehung, wie er sich im Stande des Barometers äußern könnte, ein nachweislich viel zu geringer sei und daß schließlich die Bitterung zu viele örtliche Verschiedenheiten gleichzeitig aufweise, als daß man eine einheitliche Einwirkung annehmen könnte.

Andere Meteorologen sind prinzipiell nicht abgeneigt, an einen solchen Einfluß zu glauben, meinen jedoch, daß er nur sehr gering und in den Beobachtungen kaum merklich sei.

Eine dritte Gruppe wird antworten, daß die Sache noch keineswegs spruchreif sei, und eine vierte, die gegenwärtig wohl noch die allergrößte Minderheit aufweisen dürfte, wird sich bereits von einem merkbaren Einfluß des Mondes überzeugt haben.

Ohne daß wir uns hier auf theoretische Erörterungen einlassen wollen, soll nur darauf hingewiesen werden, daß das Jahr 1896 eine sehr gute Gelegenheit bietet, die in Rede stehende Frage endgültig zu entscheiden.

Eine solche Entscheidung kann selbstverständlich am sichersten durch eine Prognose herbeigeführt werden, deren unabweidunges Eintreffen von vorher in hohem Grade als unwahrscheinlich bezeichnet werden müßte, falls die Bitterung vom Monde vollständig unabhängig wäre. Dieser Fall tritt nun für den 29. März 1896 ein. Für diesen Tag ergibt die Berechnung der fluthbildenden Mondanziehung eine Biffer, welche nicht nur die höchste im laufenden Jahre ist, sondern auch in den benachbarten Jahren nicht erreicht wird. Ist also die vom Verfasser aufgestellte Bittertheorie richtig, so muß am 29. März die von demselben gegebene Charakteristik der kritischen Tage nicht nur mit großer Wahrscheinlichkeit, sondern auch in größerer Ausdehnung und Stärke eintreten, als in anderen Fällen, in welchen die Mondkraft eine minder bedeutende Höhe erreicht, womit selbstverständlich auch eine geringere Wahrscheinlichkeit ihres Hervortretens verbunden ist. Wir hätten also für diesen und die unmittelbar benachbarten Tage nicht nur größere Niederschläge im Allgemeinen, sondern insbesondere starke und ausgedehnte Gewitter, und für solche Orte, an welchen Gewitter nicht eintreten, mindestens so hohe Temperaturen zu erwarten, wie

sie die Gewitterlage bedingt. Da nun für Ende März in Mitteleuropa Gewitter immer noch zu den großen Seltenheiten gehören und insbesondere kein bestimmter Tag als gewitterreich in diesem Monate hervorzutreten pflegt, so muß das Eintreten oder Nichteintreten der genannten Erscheinungen an dem vorausbestimmten Tage jedenfalls ein unansehnliches Zeugniß für oder gegen den Mondeinfluß, so wie er durch die Theorie des Verfassers definitiv wird, ablegen. Darüber werden Gegner und Anhänger sicherlich einerlei Meinung sein.

Es sind ja in den letzten Jahren sowohl durch die Untersuchungen anderer Forscher als auch durch die Prognosen des Verfassers ganz unzweideutige Beweise von der Richtigkeit dieser Theorie geliefert worden. So sind zum Beispiel, um nur eines zu erwähnen, die großen Stürme, welche der Verfasser für die ersten Dezembertage des verflossenen Jahres auf Grund dieser Theorie schon ein halbes Jahr zuvor in Aussicht stellte, mit einer überraschenden Genauigkeit sowohl bezüglich der Zeit als auch der Stärke und Ausbreitung eingetreten. Dergleichen war auch das für die Tage zwischen dem 9. und 15. November in den halbjährigen Prognosen angezeigte Hochwasser thatsächlich vom 13. zum 14. November in ganz Mitteleuropa eingetreten. Allein es ist nicht jedermanns Sache, das Eintreffen oder Nichteintreffen dieser Prognosen fortlaufend zu kontrolliren. Und abgesehen davon sind wohl nur sehr wenige Menschen in der Lage, die Bitterungsvorgänge nicht nur für ihren Wohnort, sondern auch im Großen und Ganzen, wie sie thatsächlich ausgeführt werden müssen, von Tag zu Tag wenigstens für Mitteleuropa zu überblicken.

Anderes verhält es sich, wenn ein bestimmter Tag gewissermaßen zu einer Generalprobe herausgehoben wird. Es ist dann nicht zu befürchten, daß sich die Thatsachen, welche hier maßgebend sind, der allgemeinen Beachtung entziehen.

Wahrscheinlich dürfte etwa von Mitte März ab eine Trockenperiode dem Prüfungstermine vorausgehen und vielleicht auch denselben folgen. Dadurch wird zwar die Wirksamkeit des Mondes abgeschwächt; allein in einem so extremen Falle ist kaum zu befürchten, daß sie nicht immer noch stark genug hervortrete.

Tageschronik.

Die Ehescheidung unter Euthanien betreffend veröffentlicht das Novemberteft des „Journal des Justizministeriums“ eine bemerkenswerte Entscheidung des Dirigitenden Senats, die wir des prinzipiellen Interesses wegen nach einem Referat der „Pet. Btg.“ hier wiedergeben. Nach dem Gesetz für die evangelisch-

Filiale der Warschauer Lampen- und Bronzefabrik J. SERKOWSKI, Meiner Ring Nr. 2, Haus des Herrn Reimber, petroleum-, elektrische und Gas-Belichtung.

durch Sir Augustus Harris kostete 800,000 Mark!

Der Selbstmord einer Schauspielerin wird aus Nizza gemeldet. Dort hat sich eine junge, bildschöne Künstlerin, die Name des Municipal-Theaters, durch Herabstürzen aus dem Fenster eines vier Stock hohen Hauses getödtet.

Nach Meldungen aus Neapel kam es dort bei der Eröffnung des Theaters San Carlo mit Wagner's „Walküre“ zu argen Ausschreitungen. Eine Schaar von Gegnern der Wagner'schen Musik brüllte planmäßig bei jeder Klangstelle der Oper die Sänger und das Orchester nieder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Zu dem Kassenraub in Spandau wird gemeldet, daß die bisherigen Recherchen nach den Thätern bis gestern Abend ohne Erfolg gewesen sind. Am Sonntag Abend wurden übrigens die gestohlenen 54,000 Mark Wertpapiere — Depostenscheine — aufgefunden.

Marburg, 7. Januar. In Melsungen brannten heute Nacht das Wohnhaus und die Stallungen der Speculationsfirma Heerdt nieder. Der Schaden ist sehr beträchtlich, 70 Schafe kamen in den Flammen um.

Budapest, 7. Januar. In Eisza-Bed feuerten die Brüder Berthold, Stephan und Eduard Szenes wegen des Verbots jeder Unterhaltung während des Gottesdienstes in der von Andächtigen gefüllten Kirche Revolverkugeln ab.

auf und ab, mit forschendem Blick, bis ihn der Kamerad ablöst. Morgens hat er immer die Waage, und das Kind kommt jeden Tag, und jedes Mal wandert das Brod aus seiner Tasche in die Händchen des Kindes.

Eines Abends bei dem Bivalvenfeuer erzählte der Soldat von dem Mädchen, sein Offizier hörte aufmerksam zu, am nächsten Morgen läuschte er angesehen dem Nahen des Kindes. Langsam war der Schritt der kleinen Sammergestalt. Thränen standen ihr in den Augen, als sie sprach:

„Mère dort!“ Der Soldat reichte ihr zum Trost seine ganze Ration, und gänzlich unbeachtet folgte ihr der deutsche Offizier, als sie davoneilte.

Sobald das Schwesterchen von den anderen Kindern gewacht wurde, sprangen sie ihm entgegen und streckten gierig die Hände nach dem Brode aus.

Welche nackte kleine Schaar! Wie schaute ihnen der Hunger aus den hohlen Augen! Verflohen beobachtete dies alles der Offizier durch das zerbrochene Fenster. Auf einem Strohlager gewahrte er eine jämmerlich abgezehrte Frau mit geschlossenen Augen. Die Kleine stand mitten unter den Geschwistern; kaum ein Stückchen Brod für sich behaltend, legte den Zeigefinger an den Mund, um Schweigen zu gebieten und wiederholte die Worte:

„Mère dort!“ Der Lauscher am Fenster trat ein — die Kinder stoben weinend, schreiend auseinander, nur unser Kind blieb stehen neben dem Lager der Mutter, und mit bittender Geberde sprach es:

„Mère dort!“ Ja, die Ärmste schlief in der That, allein um nimmer zu erwachen! Das hatte der Klein-

London, 7. Januar. In ihrem Leitartikel sagt die „Times“: Die nicht provocirte Feindseligkeit Deutschlands und der Vereinigten Staaten haben Englands Ruhe nicht gekört. Es ist vor allen Dingen notwendig, Deutschland begreiflich zu machen, daß England vor Drohungen nicht zurückweicht. Während es auf die Einsprüche vertraut, die den Frieden begünstigen, ist die unmittelbare Lehre, die für England sich ergibt, die, daß es immer auf neue Gefahren vorbereitet sein muß, und daß Englands erste Pflicht ist, seine nationalen Verteidigungsmittel zu stärken.

Ein zweiter Artikel der „Times“ sagt mit Bezug auf den dem Staatssecretär Dr. Leyds zugeschriebenen Plan, deutsche Anführer nach Transvaal zu ziehen, die Bedeutung dieses Planes in Verbindung mit dem Glückwunschtelegramm des Kaisers sei ziemlich klar. Die von britischen Minenarbeitern erhobenen Abgaben sollen zur Anwerbung deutscher Soldaten verwendet werden, um die Minenarbeiter von einer Agitation gegen die Holländer abzuhalten. — Die Nachricht, daß Präsident Krüger die Zufuhr von Lebensmitteln nach Johannesburg verhindert habe, bezeichnet die „Times“ als ebenfalls ominös; dieselbe scheint anzudeuten, daß Präsident Krügers Verhalten ein zweideutiges sei. England sei eifrig bestrebt, freundschaftlich mit dem Präsidenten Krüger zu verhandeln, wenn er sich aber mit Intriguen besasse, müsse es ihm begreiflich gemacht werden, daß England ihm nicht gestatten werde, den von ihm ins Auge gefaßten Zielen entgegen zu arbeiten.

Rom, 7. Januar. Die plötzliche Rückkehr Crispis aus Neapel soll, wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, mit der Bewegung Europas gegen England zusammenhängen, durch die Italien wegen seiner intimen Beziehungen zu Großbritannien und seines Bündnisses mit Deutschland, der führenden Macht in der anti-englischen Bewegung, in so peinliche Lage gebracht worden ist. Die Anwesenheit des Crispis der Regierung in der Hauptstadt ist dringend notwendig geworden.

Rom, 7. Januar. Die Agenzia Stefani meldet unter dem gestrigen Datum aus Massauab, den letzten Nachrichten zufolge treten die im Lager der Schoaner umlaufenden Gerüchte über die Ankunft Meneliks weniger bestimmt auf; in Folge der im Vormarsche des Negus eingetretenen Verzögerung seien die Verhandlungen zwischen Ras Mangascha und Ras Malonnen entfallen. Der Kommandant von Nakala sandte am 4. d. an den General Baratieri einen Bericht, in welchem er die dortige Lage als gut bezeichnete. Am 6. d. unternahm eine italienische Abtheilung von Adigarat aus eine Reconnoissance gegen Südosten bis Sircatu; sie fand das Land ruhig, vom Feinde keine Spur. Major Hidalgo telegraphirte am 6. ds. aus Kassala, daß die Lage dort unverändert sei.

Telegramme.

Berlin, 8. Januar. Morgen Mittag 12 Uhr wird die feierliche Einsegnung der Leiche des Prinzen Alexander von Preußen in der Dom-Interimskirche hierselbst stattfinden, wohin die Ueberführung des Sarges in der Nacht vorher um Mitternacht unter dem Geleit einer Escadron vom Garde-Kürassier-Regiment in aller Stille vom Palais in der Wilhelmstraße gebracht wird. Zum Tragen des Sarges und Begleitung des Leichenwagens stellt das Regiment Kaiser Franz 16 Unterofficiere. Dem Bernehmen nach wird

tenant gehakt und er trat an das ärmliche Lager.

Er hatte ja dem Tode in der letzten Zeit gar oft ins bleiche Antlitz gesehen, allein gelassener als er jetzt that, angesichts der ahnungslosen Waisen.

Er erfuhr, daß der Vater bei Bazailles gefallen sei, daß die Kinder mit der Mutter hierher geflüchtet wären; und nun hatte die Kranke der Tod nach langem Leide erteilt.

Die Kinder mußten untergebracht, die Leiche begraben werden, das war klar, allein für einen jungen Offizier in Feindesland keine leichte Sache.

Schwer machte es ihm obendrein die rührende Kleine; sie betheuerte, als er sie von der Todten trennen wollte: „Mère dort, quand elle se réveille, elle aura besoin de moi! Il faut rester!“ (Mutter schläft, wenn sie erwacht, wird sie mich brauchen; ich muß bleiben).

Als man das Mädchen endlich doch von der Todten trennen mußte, da kamen dem wackeren Manne die Thränen in die ehrlichen Augen.

So geschah es, daß die Französin durch deutsche Soldaten befreit wurde, und hinter dem roh gezimmerten Sarg, über welchen eine eroberte Tricolore gelegt wurde, ging der Offizier, das schluchzend Kind an der Hand; auch der Vorposten-Soldat folgte!

Als nach blutigen, siegreichen Kämpfen der Offizier wieder in die Heimath zurückkehrte war, ohne daß ihm jemals eine Verwundung gedroht hatte, und er auch dieses Mal gedachte, legte die Mutter zärtlich den Arm um den jungen Krieger und sprach gerührt: „Der Barmherzigkeit übt, dem widersähret Barmherzigkeit!“

der Kaiser persönlich der Ueberführung anzuwohnen.

Berlin, 8. Januar. Wie wir hören, wird die Reichsregierung Gelegenheit nehmen, im Reichstage bei der Budgetberatung in aller Ausführlichkeit über die deutsche Politik in Süd-Afrika und über die Situation in Transvaal ausführliche Darlegungen zu geben.

Beuthen D.-S., 8. Januar. Der Gefangenenauffeher Maja wurde wegen Versuch der Befreiung der Mörder Art und Sobczyll von der hiesigen Strafkammer heute zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

London, 8. Januar. Am Nachmittag kam Graf Haysfeld in's Foreign Office, wo ihn Lord Salisbury sofort empfing und mit ihm conferirte. Nach der Rückkehr zum Botschafter-Palais sandte Graf Haysfeld lange Depeschen ab. Lord Salisbury empfing später auch den französischen Botschafter.

Konstantinopel, 8. Januar. Die im Frühjahr dieses Jahres aus der preussischen Armee ausgeschiedenen türkischen Officiere Houlluffi Salih Bey, Mehmed Raschdi, Hassan Rifa Ibrahim Halil und Ahmed Hamdi wurden sämmtlich zu Flügeladjutanten des Sultans ernannt und als Gouverneure an die Militärschule von Pancaldi versetzt. Man wird sich erinnern, daß gerade dieses Institut häufig der Heerd militärischer Unruher in Konstantinopel gewesen.

Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 1. bis 7. Januar 1896.

Getraut. 6 Knaben, 16 Mädchen. Vertraut. 7 Paare. Angeboren. Gottfried Rürkert mit Antonie Olga Schubert, Rudolf Krenkler mit Alwine Beck, Rudolf Schöning mit Emma Kohnagel, Julius Schulz mit Emilie Schulz, Friedrich Krowm mit Marie Freigang. Gestorben. 7 Kinder und folgende erwachsene Personen: Mathilde Karoline Schulz geb. Richter, 36 Jahre, Eduard Birger 33 Jahre, Emilie Franzmann geb. Herbst, 34 Jahre, Mathilde Weiß geb. Müller, 34 Jahre, Leopoldine Rosalie Jungnickel geb. Greis, 63 Jahre, Samuel Grün 55 Jahre, Apollonia Schiller geb. Becker, 42 Jahre, Marie Magdalena Silberbrand geb. Pagen. Tödtgeborene: 2 Kinder.

(Evangelische Concession) in Biera. Vom 30. Dezember bis 5. Januar 1896.

Table with columns: Taufn., Todesfälle., männl., weibl., Kinder., erwachsene., männl., weibl. Rows show counts for 1, 2, 0, 2, 1, 1, 1.

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet.

Angeboren. Martin Eigelt mit Julie Hippel, Karl Gabriel mit Mathilde Louise Biering.

Olomit-Breise.

Warschau, 8 Januar 1896. Brutto Netto accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%, Engros 100° — — 11.09 — — 10.87 78° — — 8.65 — — 8.48 Im Auschanf 110° 11.24 — — 11.02 78° 8.77 — — 8.60

Coursebericht.

Table with columns: Berlin, London, Paris, Wien, Petersburg, Reichsf., Discont., Brief, Gold, Wechsel. Rows show exchange rates for Berlin, London, Paris, Wien, Petersburg, and Gold.

Getreidepreise.

Warschau, den 8. Januar 1896

(in Waggon-Ladungen pro Pub. Rosten.)

Table with columns: Weizen., Roggen., Hafer., Gerste., Fein, Mittel, Ordinar. Rows show prices for various types of grain.

Fahr-Plan.

Der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 1. October n. St. 1895.

Table with columns: Stunden und Minuten., Abkunft der Züge in Lodz, Abfahrt der Züge in Lodz. Rows show departure and arrival times for various trains.

Table with columns: Abkunft der Züge in Lodz, Abfahrt der Züge in Lodz. Rows show departure and arrival times for various trains.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Die Bronze-Waaren sowie Gas- und Naphta-Kronleuchter-Fabrik von Ludw. Henig,

Pratruker-Strasse Nr. 13, übernimmt sämtliche Reparaturen und liefert prompte und billige Ausführung zu.

Lagiewniki Łodz, Widzewska 64.

Cena Okowity z dnia 8 Stycznia Netto Hurtowa w. 78% Rs. 8.85. Szynkowa w. 78% „ 8.95. (Akoya 10 kop. od stopnia.)

Ein junger Mann, welcher in einer größeren mechanischen Fabrik 1 1/2 Jahre als Practicant thätig war, wünscht seine Stellung sofort oder später zu verändern. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gesl. Offerten unter S. S. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwaltes von Henryk Elzenberg. Woladzinska-Strasse Nr. 28, Dand Reicher übernimmt ohne Vorauszahlung das Jucoss allerlei Enthaben besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbriefe (Wyrot's) in allen Plätzen Russlands

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 10. Januar 1896:
 Bei den für die Freitage eingeführten, ermäßigten
 Preisen der Plätze.

Alessandro Stradella.
 Große romantische Oper in 3 Akten von Friedrich von Flotow.
 Novität! Wieder:
 Zum 2. Male:

Feuer in der Mädchenschule.
 Original-Auffspiel in 1 Aufzuge von Dr. August Schiller.
 Morgen, Sonnabend, den 11. Januar 1896:
 In großer und reicher Ausstattung.
 Zum 3. und letzten Male:

Robert der Teufel.
 Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.
 Sonntag, den 12. Januar 1896:
 Zum 1. Male:

Die Zauberflöte.
 Große Oper in 4 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.
 In Vorbereitung:

Niobe, Drohnen, Verkaufte Braut, Launhäuser.
 Die Direction.

Meisterhaus, Petrikauerstraße 100. Im Saal:
 Interessante ethnographische Schaustellung der aus der Nähe um die Welt sich
 befindlichen

Afrikaner Negerkarawane,

Eingeborene von Nannoton (Nigerlüste), W. u. S. Afrika, unter Anführung
 ihres Häuptlings

Königssohn Prinz Quente Nimla von Kananou.
Stündlich Auftreten und Production.

Täglich von Mittags 1 Uhr bis Abends 10 Uhr.
 Eintritt: Sitzplatz 30 Kop., Stehplatz 20 Kop.

Kinder unter 12 Jahren 15 10
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **A. Urbach.**

Abonnements

auf alle existirenden und in allen Sprachen erscheinenden
Zeitschriften und Fachblätter
 werden unter Garantie für pünktliche Zustellung entgegengenommen.
 Probehefte auf Wunsch zu Diensten.

L. Zoner, Buchhandlung.
 Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppen-
 stufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit,
**Stuckatur- und Pflasterarbeiten, Zimmerdecoration, Ro-
 setten, Gesimse, Friese u., alle Arten Modelle für Kunst- und
 Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen**

das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft

von **Hartmann & Schimmelpfennig,**
 Kirchhof-Chaussee. (100-69)

Fabryka i Magazyn Mebli

Maksymiljana Kalmus,

WARSCHAU,
 149. Marszałkowska 149. rog Próżnej,
 (vis-a-vis Placu Zielonego).

Weizen-Stärke-Fabrik

von **KARL HÖPPNER,**
 Zaokopowa-Strasse Nro, 25, Rogatki Powązkowskie,
 Warschau.

In der neuen Synagoge.
 Sonnabend, den 11. a c., 10 Uhr Vormittags:

Predigt.

Ein Maschinist

zum electrischen Licht, der deutsch und polnisch
 spricht, kann sich sofort melden bei
Gebrüder Gehlig.

— Soeben erschien in fünfter, neubearbeiteter Auflage: —

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln
 auf jede Frage kurzen und richtigen
 Bescheid.

MEYERS

HAND-LEXIKON

des
 allgemeinen Wissens.

„Von allen nützlichen Büchern
 kenne ich kein so unentbehrliches wie
 dieses.“
 (Dr. Jul. Rodenberg.)

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Zu beziehen durch:
L. Zoner's Buchhandlung, Petrikauerstrasse Nr. 90.

Niederlage von
**Pianoforte's, Pianinos und
 Melodicon's**
A. Robowski,
 Lodz, Ewangeliskastr. Nr. 5,
 empfiehlt Instrumente der hervorragendsten in- und ausländischer Fabriken
 (Bechstein, Blüthner, Becker, I. Schröder u. s. w.)
 Ausschließlicher Instrumenten-Verkauf von
I. Kerntopf & Sohn,
 in Warschau.

Der Krieg zwischen China und Japan



8 Abl. mit Kette, 8 Abl. mit Kette.
 hat eine der größten Schweizer Uhren-Fabriken durch
 Annullirung einer immensen Bestellung der neu er-
 fundenen Passpartout Uhren-Golden-Gesellen- und
 Damen-Uhren in die schreckliche Verlegenheit gebracht.
 Um nicht in Zahlungsnotung zu gerathen und um
 sich vor Bankrott zu schützen, ist das unterzeichnete
 Exporthaus beauftragt worden, diese Uhren zu wahren
 Spelenderpreisen zu verkaufen.

Die beste Uhr der Welt
 Original Schweizer
 Passpartout Golden-Gesellen-Uhr mit feinstem
 Nickel-Werk, mit Doppelmantel nebst einer schönen
 Golden-Panzer-Uhr-Neue in höchst eleganter Ausführung
 8 Model pr. St. (früher 30 Model.)

Goldin-Damen-Kemontoir-Uhr,
 feines Werk Savonette (Doppelmantel) nebst einer
 höchsten Goldin-Victoria-Kette sammt Stur nur
 9 Model pr. St. (früher 35 Model.)

Diese auf die Secunde regulirende Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen Ausführung von
 den echt goldenen Uhren selbst durch Facilitäten kaum zu unterscheiden. Die prächtig
 verarbeiteten Gehäuse behalten stets ihre Goldfarbe und wird für den guten Gang eine 3
 jährige Garantie geleistet.

Aufträge übernimmt nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages
 Das Uhren-Exporthaus Josef Nelken, Berlin, Unterstr. 111
 wenn die Uhr nicht eintrifft, wird bei umgehender Aufrechnung das Geld sofort zurückgeschickt

Erögeschichte

von Prof. Dr. M. Neunhagen.
 Zweite, von Prof. Dr. F. Hüllig neubearbeitete Auflage.
 Mit 1000 Textbildern, 4 Karten u. 34 Tafeln in Farbendruck u. Holzschnitt.
 26 Lieferungen zu je 1 Mark oder 2 Halbleberbände zu je 16 Mark.

Vollständig liegen von der „Allgemeinen Naturkunde“ vor: Brehm, Tierleben, 10 Halbleber-
 bände zu je 15 M. — Haack, Schöpfung der Tierwelt, 3 Bände, 15 M. — Ranke,
 Der Mensch, 2 Halbleberbände zu je 16 Mark. — Näher, Vögelkunde, 2 Halbleberbände zu
 je 16 M. — Perner, Pflanzenleben, 2 Halbleberbände zu je 16 M.
 Letzte Lieferungen zur Ansicht. — Prospekt kostenfrei durch:

L. Zoner's Buchhandlung Lodz, Petrikauerstr. Nr 90.

Antik. d. Berl. Panorama
 Promenadenstr. 1 Haus Plintus.
9. Reise
Schweiz, Alpen.
 2. Eklus.

Bezugnehmend auf allerbeste behördliche
 Zeugnisse meiner längeren Praxis als
 Rechtsanwalt hier und im Kaiserthum,
 übernehme ich die Durchführung jeg-
 licher Klagen ohne jede Vorauszahlung.
 Mehrjähriger Anwalt Leon Pesches,
 Petrikauerstraße Nr. 213 (23 nu.)

Malinifarben.
 Leistungsfähige Fabrik sucht einen
Vertreter für Lodz.
 Nur durchaus befähigte Herren,
 in Farbereien gut eingeweiht, sind um
 ihre gest. Offerten unter Z. F. 1654
 an Daasenstein u. Vogler, u. G.
 in Köln, gebeten.

OSOBA MŁODA
 poszukuje na matycy warunkach
 miejsca sklepowej do kazdego
 sklepu, bez niemieckiego jezyka.
 Adres: ulica Widzewska nr. 80,
 mieszkanie 5.

Zu verkaufen:
 1 Dampfmaschine von 12 Pfer-
 träften, 1 Dampfkessel 50 Qua-
 dratmeter Heizfläche, 1 Dampf-
 kessel 20 Quadratmeter Heiz-
 fläche.
F. Eisenbraun.

Umzüge (105)
 mit Federrollwagen und zu-
 verlässigen Leuten übernimmt
Michael Lentz,
 Widzewska 71, vis-à-vis Leśnych
 Kohlenplaz.

Gesucht wird ein tüchtiger
Techniker
 für ein technisches Bureau in Warschau,
 welches mehrere bedeutende ausländische
 Häuser in der Regelbranche vertret.
 Bewerber muß diese Branche gründlich
 kennen, sowie die deutsche und russische
 Sprache beherrschen und unbedingt Kennt-
 nisse des Englischen besitzen. Gefällige
 Offerten „N. R.“ Moskau, Haupt-
 postamt, Briefkasten Nr. 316, erbeten.

Brustleidenden
 und Bluthusten gibt ein gebetter Brustkran-
 ke Kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. E.
 Franke, Berlin, S. Königshagen-Strasse 8.

Bekanntmachung.
 Den gemeinschaftlichen Langunterricht
 des Winterjahres beizughe ich in meine
 Wohnung am 8. Januar 1896, nämlich
 am Mittwoch um 8 1/2 Uhr Abends, die
 jährliche Langrunde enthält auf den dar-
 auf folgenden Sonntagen.
 Anmeldungen zur separate Stunden
 in meiner Wohnung, sowie in privaten
 Lokalen über hme nach Vereinbarung.
 Gymnasiallehrer Jan Jasniowiez
 Zawadzka-Strasse Nr. 21/28E Haus
 Storch Pa.rate im 2ojz.

Warschau.
 Das Pelzwaren-Magazin
 von
Tytus Kowalski, Warschau,
 Haupt J. Lenkula, Senatorstr. 10,
 empfiehlt elegante Pelzen u. Damen-
 Pelz, Muffen und Hülsen.

Man klebet sich
 gut und billig bei
L. Koch,
 Warschau, Miodowa Str. 2.

Das Pelzwarenlager
 von
Carl Kother,

Warschau, Zawadzka-Strasse Nr. 1,
 empfiehlt in großer Auswahl Pelzen und
 Damen-Confaction.

Die homöopathische Apotheke
 und Dispensar
 in Warschau, Zawadzka Str. 46,
 empfängt Kräfte von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr früh
 und von 7 bis 8 Uhr Nachts. Preis pro Boute
 25 Kop. Consumm in androgesetzlicher Menge
 jeden Donnerstag von 12 bis 1

AGENTURA ŁÓDZKA
„Kuryera Codziennego“
Piotrkowska Nr. 47, Telefon 317.
Przyjmuje prenumeratę i ogłoszenia, dostarcza egzemplarze pisma do domów i przez własnych roznoszcicieli, pośredniczy w przyjmowaniu przedpłaty na
TYGODNIK ILLUSTROWANY
i wszystkie pisma periodyczne polskie. Załatwia wszystkie czynności w zakresie agentury dziennikarskiej wchodzące. Przesyła codziennie korespondencje i telegramy do Redakcji w Warszawie.
Otwarta codziennie od 9-ej rano do 8-ej wieczór

Die Buchhandlung von **L. ZONER**,
Petrikauer-Strasse Nr. 90, Haus Steigert.
empfiehlt:
Musterbücher
für weibliche Handarbeiten
in großer Auswahl.
Albums für Kreuzstich-Stickerie
in eleganten Mappen, 32 Tafeln mit 278 Mustern.
Alphabet für die Stickerie
Buchstaben, Monogramme, Ziffern und Ornamente: Album (in Taschenformat) von 60 Seiten.
Die Stickerie auf Neg-Canavas
2 Mappen à 20 Tafeln in Quartformat mit Text.
Sammlung verschiedener Handarbeiten
Album von 35 Tafeln mit 242 Mustern.
Die Strickarbeit
Mappin, enthaltend zahlreiche Strickmuster nebst ausführlichen Beschreibungen derselben.
Die Hädelarbeit
Mappin mit zahlreichen Hädelmustern nebst ausführlicher Beschreibung derselben.
Vorlagen für Plattstickerie
Album mit 20 Tafeln in Quartformat.
Ausführliche illustrierte Cataloge über obige Werke werden auf Verlangen gratis verabreicht.

Verkäuferin,
welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, gut rechnen und schreiben kann, wird per sofort zu engagiren gesucht. Auswärtige werden bevorzugt.
Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein junger Mann
welcher die Universität absolviert, ertheilt Nachhilfe in allen Gegenständen der mittleren Schulen, auch solchen Kindern, bei denen die Eltern jede Hoffnung verloren haben. Garantie 10-jährige Praxis. Specialität: Lateinische und griechische Sprache. Vorbereitung zum Freiwilligen-Dienst. — Im vorigen Jahre bestanden die Prüfung: Oscar Remus, Otto Hoffmann, Gustav Benich. Adr. ffe: Solska-Strasse Nr. 7, Wohnung Nr. 4. Täglich zu sprechen von 6 bis 10 Uhr Abends.

Wohnungen zu vermieten.
Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Corridor und zwei Eingängen ist mit allen dazu gehörigen Räumlichkeiten per 1. Januar zu vermieten.
Ramienna-Strasse Nr. 7. Näheres zu erfragen bei dem Wirth, Dzielna 34.

Bgierzerstrasse Nr. 53
(Rado, 0833) ein Laden, für Fleischerlei geeignet, mit anstößendem Zimmer und dazu gehörender Werkstätte, sowie ein einzelnes Zimmer vom 1. Januar 1896 zu vermieten.
Pipowastr. No. 47/11
(zwischen der Ziegels- und Grünens-Strasse) bei **W. Kossel.** Verschiedene Wohnungen und einzelne Zimmer.
St. Annastrasse Nr. 11
Zwei Wohnungen in der 2. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, oder auch im Ganzen per 1. April 1896 zu vermieten.

Briefmarken
für Sammler
garantirt echt, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
die Buchhandlung von **L. Zoner**,
Petrikauerstr. 90, Haus Th. Steigert

W. KRUZINSKI IN WARSCHAU,
Musik-Instrumenten-Lager,
Edle Leembada und Nowo-Senatorska-Strasse Nr. 2.
Atelier für Geigenbau u. Filiale,
Nowy-Swiat Nr. 59.
empfiehlt:
Streichinstrumente, Bogen, Geis, Italienische Saiten, Violer Zither, Accord-Zither, Ombdharmonika, Mundharmonika, Clarinas, Harmonius, Reparatoren werden auf sorgfältigste hergestellt.
Symphonos, Polypnos, Spiel- u. Drehbosen, Kristons, in verschiedenen Größen und Preisen.

Lager
Optischer und chirurgischer Artikel, sämtliche Maasse und Proben, Einrichtung electrischer Glocken und Telephone, Bringmaschinen auf Abzahlung bei **A. Diering** Optiker.

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier
von **ZALEJSKI & Co.,**
Warschau, Marszalkowska 137,
empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.
Mäher, aber feste Preise.

Echt englischer Porter
BARCLAY PERKINS & Co.
Wir erlauben uns zu erlauben, daß der Porter aus unseren Fabriken mit nebenstehender Marke, auf braunem Papier gebrannt, stets vorrathen sein muß.
Unser Etiquet wurde vom Handels-Departement in St. Petersburg unter Nr. 5533 bestätigt und werden wir diejenigen, die es wagen, unsere Etiquets nachzumachen, gerichtlich belangen.
Barclay Perkins & Co. in London.
Alleinige Vertreter:
Joseph Loets & Sons in London.

Eine Stallung u. Wagenremise
in der Ramienna-Strasse Nr. 11 ist sofort zu vermieten.
Petrikauerstrasse Nr. 22.
Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, geeignet für ein Geschäftstotal oder Privatwohnung vom 1. Januar zu vermieten. Näheres Petrikauerstrasse Nr. 22, Wohnung 12, von 9—12 Uhr Mittags.

2 Laden
nebst dazu gehörenden Räumlichkeiten (ein Laden geeignet zum Schanklokal) sowie verschiedene Wohnungen wie 1 Zimmer mit Küche und mehrere Zimmer mit Küche sind per 1. April 1896 zu vermieten. Milchstraße: gegenüber Wior's Fabrik. Zu erfragen in Walegrinstadt, Nr. 817/79 Haus Esslinger bei H. Kindermann, Wohnhaus Nr. 16.
Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst Küche in der 2. Etage per 1. Januar 1896, Petrikauer-Strasse No. 97, vis-à-vis dem Meisterhaus zu vermieten.

Auction von Immobilien.
Am **Donnerstag, den 4. (16.) Januar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, findet im Friedensrichtersplenum zu Łódź die öffentliche Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen **Friedrich Wilhelm Matz,** bestehend aus folgenden Immobilien, statt:
1) Petrikauerstrasse Nr. 268/41, von 50.000 Abl. an, 2) Ecke der Grünens- und Bankstrasse Nr. 786 n. o. p. von 15.000 Abl. an, 3) Platz sub Nr. 1416a von 200 Abl. an, 4) Platz sub Hypotheknummer 21 von 700 Abl. an, 5) Platz Soufflerstrasse sub Nr. 787cc von 1000 Rubel an.
Die diesbezüglichen Dokumente sind in der Kanzlei des Friedensrichters Plenums einzusehen.

ADRESSEN-TAFEL.

Die Kanzlei
des vereideten Rechtsanwalts
Henryk Elzenberg
befindet sich an der Wolyniowa-Strasse, Haus Reichert, Nr. 28 neu.
J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 60, 1. Etage, im Hause Herrschowicz, neben des Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hülsen an Narkose auszuführen.
Nachen Sie
einen Besuch
mit **Coffee „Sanitas“.**
Analyse und zum Verkauf genehmigt von der Kaiserlichen Gesundheitsverwaltung am 18. September 1893 unter Nr. 1442.
Überall zu haben.
Modes M-me Gustave
empfiehlt Hüte, Mützen, Jabotis, Parfümerie, ne und ausländische
Pariser Modelle u. Hüte
von **G. Marzewska** in Warschau.
Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

Möbel- und Billardfabrik,
sowie Lager von
A. KLOSE,
Boby, Petrikauerstrasse Nr. 121 neu,
Haus Paul Ramisch.

Besteht seit dem Jahre 1789.
Uhren-Lager von
L. M. Lilpop
in Warschau, Senatorska 496, Ecke
Kaschen, Wand- u. Tisch-Uhren
aus den ersten Fabriken.

Zahnarzt H. Pruss,
Petrikauer-Strasse Nr. 116 gegenüber der Apotheke des Herrn Krasch, soweit das Parodontium alle Operationen werden schmerzlos ausgeführt. Plombiren (Schablonen) Zähne mit Gold, Silber und Kupfer amalgam. Specialität: künstliche Zähne in Gold, Platin und Amalgam mit Garantie für gewissenhafte Ausführung.
Für Arbeiter des Honorar ermäßig.

MASSAZYSTA
W. Kossobudzki,
tamke gabinet specjalnego wczierania maci ręciowej,
Zawadzka Nr. 4.

OD KASZLU!
karmelki szlazowe, siodowa-miodowa i anizowa-ziolowa po 40 kop. fant.
polskie
Cukiernia J. Szmagier,
Piotrkowska 38.

Dr. med. S. GOLZ,
gewesener Volontär-Assistent an der kgl. Klinik des Herrn Prof. A. Neisser in Breslau und früherer polnischer Assistent des Herrn Prof. E. Finger in Wien, hat sich nach zweijähriger specialärztlicher Ausbildung im Auslande, in Łódź niedergelassen als Specialarzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten.**
Konstantynowska-Str. Nr. 7, 11.
Sprechstunden bis 11 Uhr Mittags u. von 6—8 Uhr Ab., von 5—6 nur für Damen.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaren- und Spiegel-Magazin,
72, Michodina-Strasse 72,
„Alte Post“
vis-à-vis dem Serg-Magazin v. J. Weidemeyer.
Довозило Целурупю.

A. Timofiejew,
Aelterer Feldscheer,
Poludniowa Nr. 6.

Bei Zahnarzt M. Kaplan,
unter Mitwirkung eines langjährigen Assistenten Herrn H. B. W. K. Poludniowa-Strasse Nr. 5 2. Etage.
Zähne werden schmerzlos unter Narkose von lokalen Anästhetica gezogen.
Für Unbemittelte von 9—5 Uhr Abends unentgeltlich.

Dr. Littwin,
Specialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer-Strasse Nr. 50.
Empfangsstunden von 9—11 Vorm. und 6—8 Nachmittags.

Alfred Richter,
Tapezierer und Decorateur,
Petrikauerstr. Nr. 163, Haus Paschik,
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

W. Kossel,
Fabrik von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Petrikauer-Strasse 38,
Haus Tennebaum.

Dr. med. St. Markowski
Augenarzt,
wohnt jetzt
Benediktin-Strasse Nr. 1, (Ecke Petrikauerstr.), Haus Kretschmer.

Julius Vogel,
Petrikauer-Strasse Nr. 92.
Fabrik für Webereibedarf
Webelätter, Webegehäuse, Kusterzeuge, Stahl-gehäuse, Nummerngehäuse, Jacquardketten u. s. w.
Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Wer?

Criminalroman von Ferdinand Kunkel.

[7. Fortsetzung.]

„Den Vater beinahe um hunderttausend Mark Caution brachte, das wolltest Du doch sagen, liebe Mutter. Ich bin wie Papa, zu wem ich einmal halte, den lasse ich so leicht nicht los. Und Du glaubst, daß ich nach kaum drei Wochen den Geliebten schon aus dem Herzen verbannt habe? Du irrst Dich, ich werde ihn ewig lieben!“

„Sag Traute ihren Weg gehen, sie wird sich schon zurückfinden,“ warf der Vater ein. „Wenn es Dein Herz beruhigt, reise immer hin zu der Baronin, lade sie hierher ein, denn ich sehe nicht ein, warum man die würdige Dame ihr Fröchtchen von Sohn entgelten lassen soll.“

„Vater, sprich nicht so verächtlich von Richard. Er ist nicht schuldig, dessen man ihn anklagt, glaube mir, ich kenne sein Herz. Da ist ein ganz gewöhnliches Nebenstück gespielt worden. Leider weiß ich nur nicht von wem.“

„Die Liebe glaubt Alles, die Liebe verzeiht Alles.“

„Sage das nicht, Papa,“ meinte Hilmar. „Man kann doch nicht grade sagen, daß ich in Richard verliebt wäre, aber trotzdem bin ich von seiner Unschuld fest überzeugt. Und ich sage Dir, wir werden noch hinter die Wahrheit kommen. Doch ich muß jetzt gehen, um Alles vorzubereiten. Vorher bringe ich Trautchen noch nach der Bahn.“

Hilmar und Schwester erhoben sich fast zu gleicher Zeit und verließen das Zimmer.

Eine Stunde später lehnte Traute in den Kissen eines Coupées erster Klasse und fuhr durch das märkische Land nach Stadlau.

Aber sie hatte sich verrechnet. In Küstrin lief der Schnellzug aus; hier mußte Traute umsteigen, und nun hatte sie nur Dummelzüge. Sie wäre also erst spät Abends angekommen. Und nun überlegte sie auch, daß es eigentlich recht unpassend wäre, am späten Nachmittag bei der Baronin einzutreffen. Aber sie hatte wie in der Hypnose gehandelt und war jetzt erwacht.

Während sie auf dem Perron des Küstriner Bahnhofes auf und ab promenierte, trat plötzlich ein elegant gekleideter Herr in der Mitte der Dreißig auf sie zu:

„Verzeihen Sie, daß ich Sie anrede.“

Sie wandte sich verdrießlich ab.

„Ich habe doch die Ehre, mit Fräulein Hilprecht? Gnädiges Fräulein erinnern sich meiner wohl nicht mehr vom Ball Ihres Hauses im vergangenen Winter.“

Jetzt wurde Traute aufmerksam.

„Freilich, meine Gnädige, Sie hatten damals nur Augen für Einen, den leider jetzt ein schwerer Schicksalsschlag getroffen.“

„So halten Sie Richard, Herrn von Ellernhorst für unschuldig?“ fragte Traute, plötzlich lebhaft werdend.

„Ohne Zweifel. . . . Doch gestatten Sie, daß ich mich nochmals vorstelle: Ich heiße Klein, Chef der Firma Klein & Co., alter Geschäftsfreund Ihres Herrn Vaters!“

„Ah, jetzt erinnere ich mich; verzeihen Sie, daß ich Sie nicht erkannte. Aber ich war so in Gedanken und ich habe einen so traurigen Weg vor!“

„Einen traurigen Weg?“

„Ja, ich will zur Baronin Ellernhorst nach Stadlau, und ich sehe eben, daß die Züge so schlecht gehen. Ich komme erst heute Abend um halb Zehn an, und da ist es mir zu spät, auf das Schloß zu fahren. Ich werde wohl nach Berlin zurückfahren müssen und meine Reise auf morgen verschieben.“

„Warum wollen Sie nicht in Küstrin übernachten?“

„Das geht doch nicht an! Zwar was wäre dabei? Aber nein,

ich werde nach Hause fahren.“

„Dann gestatten Sie, daß ich Sie begleite, ich bin ebenfalls im Begriffe, den nächsten Zug nach Berlin zu benutzen. Wenn es Ihnen also nicht unangenehm ist . . .?“

„Im Gegentheil, ich bin sehr froh, einen Reisegefährten gefunden zu haben.“

Traute ging langsam auf und ab, Klein ohne ihre Gedanken zu unterbrechen, neben ihr her. Plötzlich wandte sie sich wieder zu ihrem Begleiter:

„Ich werde doch hier übernachten . . . Adieu, mein Herr.“

Sie machte eine leichte Verbeugung und eilte dem Ausgang zu. Was wollte dieser Mensch nur von ihr, er hatte etwas unheimlich Kauern des, Küsternes in seinen Augen. Ihr graute vor diesen Augen und sie wollte ihn so schnell als möglich los sein. Das war nun durch ihr Manöver glücklich gelungen. Als Cavalier konnte sich Klein nicht so desavouiren, daß er nun in Küstrin blieb, während er vorher die Absicht, nach Berlin zu fahren, deutlich ausgesprochen hatte.

Darin aber hatte sie sich gründlich getäuscht, denn als sie kaum zehn Schritte vom Bahnhof entfernt war, hörte sie eilige Schritte hinter sich, und gleich darauf trat Klein wieder an ihre Seite und höflich den Hut ziehend, sagte er:

„Entschuldigen Sie, meine Gnädigste. Sie entschlossen sich so unvermittelt, daß ich nicht sofort dazu kam, Ihnen meine Dienste anzubieten. Ich weiß hier gut Bescheid.“

„Ich danke, mein Herr, ich werde zu einer Pensionsfreundin gehen.“ Wieder eine leichte Verbeugung.

Klein blieb zurück und murmelte: „Verteufelt resolute Person, das sieht ja einer Abfertigung verzweifelt ähnlich.“ Aber er war Cavalier genug, um einzusehen, daß er ihr nun nicht weiter folgen könne, ohne unhöflich zu werden. Er machte daher Kehrt und ging nach dem Bahnhof zurück.

Schade, sagte er sich, daß sie so an dem Arzte hängt, wäre eine prächtige Frau für mich. Schön, geschick und diese Millionen und . . . ja was denn noch: diese Ehrenhaftigkeit und Solidität der Firma Hilprecht.

Seine Gedanken wurden unterbrochen durch den einfahrenden Zug. Er stieg ein, zündete sich eine Cigarre an und fuhr, seinen Gedanken Audienz gebend, nach Berlin.

Traute hatte indessen die Hauptstraße von Küstrin langsam durchgemessen, und jetzt ging sie auf den ersten ihr in den Wurf kommenden Dienstmann zu und fragte nach dem vornehmsten Hotel in der Stadt, dann nahm sie einen Wagen und ließ sich dorthin bringen.

Sie begab sich sofort auf ihr Zimmer, forderte sich Linte und Papier und begann zu schreiben einen langen Brief an den Geliebten nach Perm, der Stadt, die der große Puschkin als das Ostende des europäischen Rußlands bezeichnete. Sie theilte dem armen Doctor mit, daß ihm die Hülfe in Gestalt des Bruders nahe und er nur getrost in Perm auf ihn warten möge, er bringe ihm das nöthige Geld, um ihm die Reise nach Afrika und die Gründung einer Existenz zu ermöglichen. Anbei sende sie ihm tausend Mark, um seine augenblicklichen Bedürfnisse zu bestreiten.

Es war schon spät, als Traute die Feder aus der Hand legte und sich zur Ruhe begab. Sie schlief in dem Gefühle der tiefsten Befriedigung ein. Hoffnungsvolle Träume belebten ihren Schummer.

Der andere Morgen fand sie schon früh auf der Bahn, die nach Stadlau fuhr, nachdem sie vorher den Brief zur Post gegeben hatte. Schon um 11 Uhr stieg sie in Stadlau aus, und es traf sich so glücklich, daß sie mit der Post nach dem Gute hinüberfahren konnte.

Sie wurde von der alten Dame mit großer Herzlichkeit empfangen:

„Ach, meine Tochter, wie danke ich Ihnen, daß Sie sich meines Alters und meines Grams erinnern.“

„Keinen Dank, gnädige Frau, wir haben doch Beide einen unersehblichen Verlust erlitten und wir gehören zusammen, wie zwei Unglückliche zusammengehören.“

„Und wir sind auch noch die Einzigen, die an Richards Unschuld glauben.“

„O, sagen Sie das nicht. Auch mein Bruder ist fest überzeugt, daß Richard nichts thun könne, was seine Ehre verlegt.“

„Das sagt er so, um die Schwester zu beruhigen.“

„Nein, glauben Sie, das nicht, gnädige Frau, mein Bruder spricht nicht bloß, er handelt auch, und damit Sie sehen, wie er zu handeln versteht, so wissen Sie daß er in den nächsten Tagen nach Rußland abreist, um Richard die Mittel zu überbringen, sich in Afrika eine neue Existenz zu gründen.“

Die Baronin ließ die junge Dame fast nicht aussprechen, sie sprang mit kaum glaublicher Elasticität vom Stuhle auf und fragte mit sichtlich Erregung:

„So wissen Sie, wo mein armer Junge ist, und ich, seine alte Mutter, habe kein Lebenszeichen von ihm erhalten?“

„Sehr erklärlich, gnädigste Baronin. Wenn Richard an Sie schreiben würde, ohne Weiteres wäre die Polizei auf seiner Fährte. Aber damit Sie sehen, daß er ein braver Sohn ist und Ihrer in Liebe gedenkt, so lesen Sie diesen Brief.“

Traute überreichte der Baronin Richards letztes Schreiben aus Moskau. Diese ergriff es und preßte es an die Lippen, nachdem sie einen Blick darauf geworfen hatte.

„Ach, mein guter Gott, ich danke Dir, daß Du mich das erleben ließest. O, mein liebes Kind,“ damit wandte sie sich zu Traute, „Sie ahnen nicht, wie sehr es mich beruhigt, daß ich einen solchen Engel auf meines Sohnes Seite weiß; Sie sind sein Glück, und ich bin fest überzeugt, Sie werden das Lügengewebe noch zerreißen, das seine Ehre umstrickt hat. Glauben Sie mir, eine muthige Frau kann Alles in der Welt. O, wenn ich nur nicht so alt und gebrechlich und arm wäre, ich wollte schon hinter das Bubenstück kommen.“

„Das will ich auch! Vorläufig kann ich nur noch nicht so, wie ich will, aber lassen Sie mich nur erst mündig sein, dann werde ich handeln.“

„Stellen Sie sich das nicht so leicht vor, mit Spitzbuben kämpfen ist die schwierigste Aufgabe; aber wenn Sie Muth haben, werden Sie durchdringen. Freilich bis zu Ihrer Mündigkeitserklärung wird es leider zu spät sein, denn in zwei Jahren sind die Spuren verwischt.“

„Man muß eben auf den Spuren bleiben!“

„Haben Sie denn eine Ahnung, wer das Verbrechen begangen haben könnte?“

„Keine!“

„Nun also. Lassen Sie sich von einer alten Frau, die Welterschahrung und Weltklugheit besitzt, rathen. Der Verbrecher hat es auf Sie abgesehen, sonst hätte er Richard nicht aus dem Wege geschafft. Warten Sie ab, wer sich Ihnen auffällig nähert, und Sie werden die richtige Spur finden.“

Pflichtlich, wie aus ihren Gedanken aufgewacht, trat Traute die Gestalt Kleins, sein widerlich freundliches Gesicht, sein aufdringliches Benehmen vor die Seele, und nachdenklich antwortete sie:

„O, gnädige Frau, Sie mögen Recht haben!“

„Ob ich Recht habe, Sie sind ein süßes, liebreizendes Geschöpf voll Geist und . . . sehr reich; ein solcher Preis ist schon des Verbrechens werth.“

Traute wehrte ab.

„Glauben Sie mir, ich kenne die Menschen und ihre Leidenschaften. Der Verbrecher schlug zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal errang er die Diamanten Ihres Onkels und zum zweiten räumte er den Nebenbuhler auf höchst geschickte Weise aus dem Wege.“

„Wie klar Sie denken!“

„Das ist doch sehr einfach, mein Kind, das kann Jeder zusammenreimen. Ob ich Recht habe, wer weiß es. Aber eine Mutter hat Ahnungen, wenn es sich um das Glück oder Unglück ihres Kindes handelt.“

„Es mag wohl sein, ich werde auf dieser Spur bleiben. Aber nun gestatten Sie, daß ich mich verabschiede, ich will zu meinen Eltern zurückkehren.“

„Ohne etwas genossen zu haben; o nein, das gebe ich nicht zu.“

Ueberhaupt müssen Sie ein paar Tage, was sage ich, ein paar Wochen hier bleiben, wenn Sie sich in Gesellschaft einer alten Frau nicht langweilen . . .“

„Es ist die Mutter meines Bräutigams, den ich heiß und unersäglich liebe!“

„Sie gutes Kind, wie wohl mir das thut.“ Die Baronin stand auf und umarmte Traute herzlich.

„Nein, Sie dürfen mir nicht fort. Wir müssen zusammen bleiben; leiden wir doch unter gleichem Verluste. Also schlagen Sie ein!“

„Gut, da Sie so freundlich gegen mich sind, nehme ich dankbar an, betrachten Sie mich als Ihre Tochter, eine Tochter, die Ihre Liebe dazu gemacht.“

Es war ein schönes Bild, die beiden Frauen so neben einander zu sehen: die alte erfahrene und die junge muthige. Beide unter gleichem Verluste. Sie schlossen sie zusammen zu einem festen Bunde, den Einen zu retten, den sie unaussprechlich liebten.

Mittlerweile war es Mittag geworden, und die alte Haushofmeisterin meldete: das Essen stehe auf dem Tisch.

„Kommen Sie, meine Tochter. Wir in Ellernhorst sind noch so zurück in der Cultur, daß wir um 1 Uhr speisen.“

8. Capitel.

Eine neue Spur.

Das Speisezimmer des freiherrlichen Schlosses blickte nach hinten in den wild romantischen blühenden Park. Als Traute und die Baronin sich zu Tische setzten, trat ein junger, blasser Mensch ins Zimmer. Er verbeugte sich höflich gegen den Gast und blieb, die Vorstellung erwartend, stehen.

„Mein Neffe Ellernhorst-Neuhof, mein Verwalter, der seit langen Jahren treu meine Armatz theilt. — Richards Braut, Fräulein Hilprecht,“ vollendete die alte Dame die Vorstellung.

Traute verbeugte sich. In dem Neffen erblickte sie nichts von der kraftvollen Männlichkeit, die den Geliebten auszeichnete. Sie mochte wohl ein sehr mitleidiges Gesicht gemacht haben, als sie den schwächlichen Jüngling betrachtete, denn Frau v. Ellernhorst bemerkte:

„Ja, es ist nicht unser Richard, er war von Jugend auf leidend und zum Soldaten untauglich, und zum Gelehrten, wohin ihn die Neigung wies, reichten unsere Mittel nicht. Das Wenige, was ich besaß, hat Richard aufgebraucht, aber wenn er Glück gehabt hätte, so wäre unser armer Hans auch zur Universität gegangen. Es hat nicht sein sollen. Der arme Junge.“

„Was hätten Sie denn studiren mögen?“

„Philologie,“ antwortete der Jüngling, und seine Augen blitzten begeistert auf.

„Das kann man doch auch ohne Universität.“

„Gewiß, Sprachen lernen aus billigen Grammatiken, das habe ich auch so weit es ging gethan, aber der Verkehr mit den ersten Geistern des Faches, das lebendige Wort, die Forschung in den theuren Werken, die Einem dann alle zur Verfügung stehen, das muß man hier entbehren. Und dann, der Schein ist gegen den Autodidakt.“

„Da sind Sie wohl recht unglücklich?“

„Ach nein, ich bin bei der treuen Tante, meiner zweiten Mutter, und ich kann doch relativ viel haben. Wenn ich das Obst verkaufe, das sonst auf den Bäumen fault, und das wenige Land rationell bewirthschafte, so erübrige ich immer etwas, um mir einige Bücher anzuschaffen. Und die Tante ist so gut, sie giebt mir Alles.“

Der Jüngling sprang auf und küßte die alte Dame herzlich auf die bleichen, verfallenen Wangen.

„Dabei erzählt Du nicht, wie Du mir Deine Zeit ganz widmest, wie Du eigentlich ganz allein den Unterhalt des Hauses verdienst. O, glauben Sie mir, unser Hans ist so bescheiden er, macht gar nichts aus sich, immer nur die Familie. Er hat so ein starkes — Wappengefühl nenne ich es immer, und ich bin überzeugt, daß er Sie schon liebt, bloß weil Sie die Braut Richards sind.“

Traute sah den jungen Mann an. Eine flüchtige Röthe huschte über seine bleichen Wangen, so daß er fast schön erschien. Jetzt erst bemerkte Traute, wie viel Geist und Seelengröße aus diesen Zügen sprach. Und in dem großen blauen Forscherauge das unter der kalten hohen Stirn aufblitzte, lag eine ganze Welt. Das junge Mädchen fing an sich für Hans interessiren, und sie überlegte schon; wie man ihm helfen könnte.

„Sagen Sie, Herr Baron, wenn man Ihnen nun die Mittel zum Studium vorstrecken würde, Sie könnten es ja später zurückzahlen?“

Hans schwieg verlegen, wieder huschte eine fliegende Röthe über sein Antlitz.

„Nun, Sie schweigen?“

(Fortsetzung folgt.)